



Am Foto von Linus, der nur vier Tage alt wurde, brennt immer eine Kerze.

Foto: Christiane Lehmann

## INNENSTADT

Gesucht:  
Kreative für  
ein Event

**Coburg** Es soll ein Fest werden, bei dem sich Vereine, Musiker und Institutionen präsentieren: „Coburg blüht auf“ am Samstag, 3. Mai, 10 bis 15 Uhr. Das Motto lautet heuer „Kreativität X Innenstadt“. „Die Stadtmacher möchten ein Umfeld schaffen, in dem Kunst und Kultur im öffentlichen Raum erlebbar wird“, erklärt Citymanagerin Andrea Kerby. Ob musikalische Darbietungen, kreative Workshops oder Street Art – das Programm soll zum Mitmachen und Entdecken einladen. Vereine und Institutionen können sich bewerben, aber auch Künstler und Kreative. „Coburg blüht auf“ findet in der Innenstadt statt und wird von zahlreichen Aktivitäten und Attraktionen von Handel und Gastronomie begleitet. Interessierte Gruppen und Einzelpersonen sind eingeladen, sich bis Freitag, 14. Februar, auf der Website [coburg.de/coburg-bluehtauf](http://coburg.de/coburg-bluehtauf) über das Bewerbungsformular anzumelden. Anliegen und Fragen beantworten die Stadtmacher gern. E-Mail an [citymanagement@coburg.de](mailto:citymanagement@coburg.de). red

## BUNDESTAGSWAHL

Mit den  
Kandidaten  
diskutieren

**Coburg** In einer Podiumsdiskussion möchte der Bund der Selbstständigen, Regionalverband Coburg, von den Kandidaten erfahren, wie sie die wirtschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit sehen und welche Maßnahmen sie ergreifen wollen. An der Diskussion nehmen teil: Jonas Geissler (CSU), Jonas Eckstein (SPD), Oliver Ramm (FDP) und Nikola Hiesl (FFW). Beginn ist am Dienstag, 4. Februar, um 19 Uhr im Pfarrzentrum Sankt Augustin. Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen besteht die Möglichkeit, diese vorab schriftlich oder per E-Mail vorzutragen. Bei vorheriger Anmeldung werden Sitzplätze reserviert unter Telefon 09561/92234 oder per E-Mail: [post@bds-coburg.de](mailto:post@bds-coburg.de). red

## VORTRAGS-TIPP

Kraft der  
Lebensmittel

**Coburg** Das Haus am See und „Power für Frauen“ laden am Mittwoch, 29. Januar, zu einem Vortrag rund um das Thema gesunde Ernährung ein. Die Diplom-Molekularmedizinerin Nadja Pfetzer wird in dem etwa einstündigen Vortrag berichten, wie gesunde Ernährung die Grundlage für ein langes und vitales Leben schaffen kann, und Tipps geben, wie gesunde und köstliche Lebensmittel in den Alltag integriert werden können. Auch die gesundheitsfördernde Wirkung von Beeren, dunkler Schokolade, Fisch, Nüssen, Brokkoli und anderen Superfoods wird die Molekularmedizinerin erläutern. Der Vortrag beginnt um 18 Uhr im Haus am See. Der Eintritt ist frei. red

## Linus macht den Schnee im Himmel

**TRAUER** Linus' kurzer Lebensweg hinterlässt Spuren. Seine Mutter erzählt von offenen Fragen, von Trauer, Verlust und Heilung durch die Unterstützung von Sandra Wagner vom Sternenkindzentrum Bayern.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED CHRISTIANE LEHMANN

**Coburg** Linus wurde nur zwei Tage alt. Dann starb er während einer Operation in der Klinik in Leipzig. Seine Mama lag im Klinikum Coburg. Sie hatte ihn in der 31. Schwangerschaftswoche per Kaiserschnitt entbunden. Mit Tränen in den Augen schildert Sarah Hofmann, was im Juni 2020 passiert ist und wie sie an ihrer Trauer bis heute mit Sandra Wagner vom Sternenkindzentrum Bayern arbeitet. „Bis zur 30. Schwangerschaftswoche war alles komplikationslos und gut. Dann hatte ich einen Blasenriss und musste ins Krankenhaus. Ich bekam Medikamente, damit die Lungen des Babys noch reifen konnte“, erzählt sie. In der 31. Woche entschied man sich dann für die Entbindung. Kurz nach der Geburt stellten die Ärzte zunächst eine Fehlbildung der Lunge fest. Linus musste voll beatmet werden.

Schnellstmöglich musste der kleine Patient operiert werden. Kliniken in Leipzig, Erlangen oder Jena standen zur Wahl. „Das erste freie Bett sollte er bekommen“, erinnert sich die heute 31-Jährige. Einen Tag nach seiner Geburt wurde er mit dem Hubschrauber nach Leipzig geflogen. „Allerdings blieb der Transport nicht ohne Folgen. Im gesunden Teil seiner Lunge hatten sich Bläschen gebildet“, sagt die Mutter.

## Keine Chance für Linus

„Die Fehlbildung der Lunge war so schlimm, dass er nicht zu retten war. Bei der OP stellten die Ärzte einen Lungentumor im Bauchraum fest.“ Bis Sarah Hofmann und ihr Mann allerdings wirklich wussten, warum ihr Sohn verstorben ist, vergingen noch etliche Wochen.

Und bis heute konnten die Hofmanns

noch mit keinem Arzt aus Leipzig sprechen. Nach dem Tod des kleinen Linus erlebten die Eltern ein wahres Martyrium. Die Trauer um den Verlust ihres Kindes wurde überschattet von bürokratischen Notwendigkeiten, mit denen keiner gerechnet hatte.

Sarah Hofmann, die sich nach zwei Tagen aus der Klinik entlassen hatte, um sich daheim um ihre zweijährige Tochter Lina zu kümmern, bekam einen Anruf aus Leipzig. Ihr totes Kind sollte schnellstmöglich abgeholt werden, da ansonsten Kosten von 100 Euro pro Tag anfallen.

## Kripo ermittelte

Ein Bestatter aus Coburg übernahm die Überführung. Dann meldete sich die Kriminalpolizei bei der Familie. Richard Hofmann sollte eine Zeugenaussage machen, da der Verdacht auf einen Behandlungsfehler vorlag. Was die Eltern zu diesem Zeitpunkt nicht wussten: Der Tod während einer Operation wird als unnatürliche Todesursache angesehen, und deshalb wird immer die Staatsanwaltschaft eingeschaltet.

Es vergingen zwei Wochen, in denen die Hofmanns nichts Neues erfuhren. Ein Anruf beim Standesamt Leipzig, das die Sterbeurkunde ausgestellt hatte, ergab, dass die Leiche des kleinen Jungen von der Klinik in Leipzig nicht hätte freigegeben werden dürfen. Zudem lag ein Antrag auf eine Obduktion vor. „Wir standen unter Schock“, erinnert sich Sarah Hofmann.

Der Fall wurde an die Staatsanwaltschaft Coburg übergeben. Die Obduktion fand weitere zwei Wochen später in Erlangen statt. Bis zu diesem Zeitpunkt wussten die Eltern immer noch nicht, weshalb ihr Linus sterben musste.

Die Familie hatte sich mittlerweile einen Anwalt genommen. Aber auch der bekam keine Akteneinsicht. Erst der Obduktionsbericht gab Aufschluss über die Todesursache. „Es lag definitiv kein Behandlungsfehler vor. Linus hatte einen so großen Tumor, dass er damit nicht leben konnte. Die Ärzte in Leipzig hatten alles versucht“, sagt die Mutter ohne jeglichen Groll. Den Obduktionsbericht haben die Hofmanns selbst nie gelesen. Ihr Anwalt hatte ihnen davon abgeraten. „Endlich konnten wir unseren Linus beerdigen“, sagt Sarah Hofmann. Die eigentliche Trauerphase begann jetzt.

## Trauer nach der Beerdigung

Acht Wochen blieb ihr Mann Richard zu Hause. „Ich ging nicht vor die Tür“, erinnert sich die junge Frau. Die Angst, angesprochen zu werden, saß tief. Auch ihre kleine Tochter Lina blieb daheim. „Ich konnte sie nicht abgeben. Weder innerhalb der Familie noch im Kindergarten. Unbedingt wollte ich, dass sie wieder mit uns im Bett schläft.“

Sie verspürte einen gewissen Neid, wenn sie andere Mütter mit kleinen Babys sah. Sie wurde wütend, warum ihr das passieren musste. „Manchmal kam ein richtiger Hass in mir hoch“, gesteht sie. Sarah Hofmann kontaktierte schließlich Sandra Wagner vom Sternenkindzentrum Bayern. Sandra Wagner: „Es ist wichtig, all diese Gefühle zuzulassen und nicht dagegen anzukämpfen. Erst, wenn der Schmerz gefühlt wird, kann er sich langsam auflösen, genauso, wie all die negativen Gefühle.“

Stundenlange Gespräche und Spaziergänge, kreative Stunden und das Erlernen von bestimmten Ritualen standen im Mittelpunkt der folgenden Wochen. Anfangs haben sich die beiden Frauen alle zwei Wochen getroffen, mit der Zeit haben sich die Abstände vergrößert.

## Selbst betroffen

Sandra Wagner ist selbst eine Betroffene. Sie hat ihre Zwillinge nach der Geburt verloren. Seit 2019 bietet sie Trauerbegleitung für verwaiste Mütter an. Ihre Ausbildung dafür hat sie in Bamberg gemacht. Über 50 Familien hat sie seither begleitet – meist in Einzelgesprächen oder sogenannten Seelenwalks in der Natur. Sie ist für die Region Coburg Ansprechpartnerin des Sternenkindzentrums Bayern, wo sie im Vorstand sitzt.

„Es hat so gut getan, dass ich durch Sandra gelernt habe, dass ich weiterhin in Kontakt mit Linus bleiben kann und dass er ein fester Bestandteil unserer Familie sein darf“, sagt Sarah Hofmann. Tatsächlich ist Linus in der Wohnung der Hofmanns sehr präsent. Sein Babyfoto hängt zwischen denen seiner beiden Geschwister: Lina, zwei Jahre vor ihm geboren, und Luis, zwei Jahre nach ihm.

Eine Kerze brennt am Bild von Linus auf dem Sideboard. „Wir haben von An-

fang an mit Lina über ihren Bruder gesprochen und ihr erzählt, dass er im Himmel ist“, sagt die dreifache Mutter. Lina (6) hat ihren jüngsten Bruder Luis (2) über Linus aufgeklärt. Und so malen die beiden Kinder Familienbilder immer mit Linus. Und wenn Luis schlafen geht, hebt er die Hand zum Himmel und sagt seinem Bruder gute Nacht.

Für Lina steht fest: „Den Schnee im Himmel macht Linus.“ Der Mutter gibt diese Präsenz von Linus Trost und ein gutes Gefühl. „Wir wollten immer zwei Kinder haben, jedes an einer Hand“, sagt sie. „Das haben wir jetzt und unseren Linus im Himmel noch dazu.“ Das erste Jahr nach Linus' Tod wollte Sarah Hofmann für sich und die Trauer haben. Sie ließ sich ein Tattoo stechen. Es zeigt eine Mutter mit ihrem Engelskind auf dem Arm. Darunter steht „Linus“.

## Sternenkindzentrum Bayern

Zu 95 Prozent sind es die Frauen, die den Weg zum Sternenkindzentrum finden. „Männer haben oft ihren eigenen Weg, mit der Trauer umzugehen“, sagt Sandra Wagner. Aber es gebe auch männliche Begleiter, wenn das gewünscht werde. Grundsätzlich sei Trauerbewältigung ein einsamer Prozess. Jeder müsse den Weg allein gehen. Für die meisten Betroffenen gebe es ein Leben vor dem Tod des Kindes und ein Leben danach.

Sarah Hofmann holt die Erinnerungskiste an Linus. Seine kleinen Fußabdrücke, das Maskottchen aus dem Coburger Klinikum, Briefe von seinem Papa und seiner Mama, Gebasteltes und erste Geschenke bewahrt sie darin auf. Auch die letzten Ultraschallbilder, die sein schönes, lachendes Gesicht zeigen.

Sanft streichelt sie mit ihren Fingerkuppen über den Ausdruck, legt ihn zurück und schließt den Deckel. Neben dem Gipsabdruck von ihrem Babybauch, den sie gemacht hat, als sie mit Luis schwanger war, steht die Schachtel jetzt wieder im Regal.

Draußen im Flur kommen die letzten Stunden, die sie bei ihrem Sohn am Inkubator in Coburg verbracht hat, hoch. Der Weg zum Helikopter, der ihn weggefliegen hat, sei ganz schlimm gewesen. „Noch heute bekomme ich Gänsehaut, wenn ein Rettungshubschrauber über unsere Wohnung fliegt.“



## Kontakt

**Sternenkindzentrum** Sandra Wagner, Kinder-, Jugend- und Familientrauerbegleiterin, Ansprechpartnerin für die Region Coburg, Gründerin und Leiterin der Selbsthilfegruppe Sternenkind Coburg, Buchautorin von „Wenn aus Trauer Liebe wird“, Sodenstraße 14, Bamberg  
Telefon 09 51/50 90 61 01



Sarah Hofmann und Sandra Wagner mit der Erinnerungsbox von Linus. Sie enthält Andenken und Briefe aus der gemeinsamen Trauerarbeit.

Foto: Christiane Lehmann